Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantirt. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

Die Heimat

Heimat, Zauberton, der immer
Worne in dem Herzen weckt,
Wenn auch seine traute Erde
Deine Liebe alle deckt,
Traulich wirst du jedem bleiben,
Wo des Wand'rers Schritt auch
weilt,
Wenn sein Geist aus weiter Ferne
An das Grab der Teuren eilt!

Ob der Wanderer auch weilet
In dem fernsten Erdenland,
Kann doch nie die Liebe brechen,
Die ihn an die Heimat bannt.
Lust und Freude, Schmerz und
Trauer
Ewig sind sie fest vereint,
Daß das Auge manchmal sehnend
Nach der lieben Heimat weint.

Traulich wird die Stätte bleiben,
Wo das Kind sich Kränze band,
Wo es auf der Liebe Rosen
Wallte an der Mutter Hand!
Wo der Jüngling selig träumte
Seinen hohen Jugendtraum,
Als noch ungetrübt die Blicke
Weilten auf des Weltalls Raum.

Wird das Herz vergessen können,
Wo der erste Freund ihm ward,
Wo sich nur in Glück und Liebe
Ihm das Leben offenbart?
Nein! Die Sänger in dem Haine,
Jede Blume, jeder Bach
Halten in dem treuen Herzen
Sehnen nach der Heimat wach!

Egoismus unserer Kleinen

Von Dina Ernstberger.

Egoismus ist uns allen eigen. Dem einen mehr, dem andern weniger. Der gewöhnliche Mann sagt: „Jeder ist sich selbst der Nächste"; der Gelehrte spricht: „Der Egoismus liegt in der Natur des Menschen und dient dem Gesetz der Selbsterhaltung."

Am ausgesprochensten zeigt sich das Ich beim Kinde. Kaum beschaut das kindliche Auge im taufenden Empfinden die Umwelt; kaum kann es das Handchen ausstrecken, so verlangt es schon nach allem, was ihm gefällt, und schreit, wenn wir seine Wünsche nicht erfüllen. Mit dem zunehmenden Alter und der höheren Entwicklung des Bewußtseins verstärkt sich der selbstsüchtige Trieb. Sein „Ich" tritt mehr und mehr in den Vordergrund und fordert seine Rechte. Es gibt sich nun nicht mehr allein damit zufrieden, das zu verlangen, was es um sich sieht und ihm begehrenswert erscheint, jetzt verlangt es vor allem nach dem, was andere Kinder haben.

Es wirft das eroberte schöne Spielzeug fort und will das eines anderen Kindes. Und wenn der Wunsch nicht Erfüllung findet, dann zeigen sich die Erscheinungen des Zornes, des Eigensinns, der Ungezogenheit und aller jenen schlechter Charaktereigenschaften, die den Erwachsenen erniedrigen. Hier ist es dann Zeit, daß die mütterliche Erziehung kräftvoll einsetzt, und all diese Schädlinge bekämpft und ausschneidet. Dieser tiefeingewurzelte eigensüchtige Trieb der kindlichen Seele muß bekämpft werden. — Angeborene, verderbliche Neigungen des Kindes erfordern ganz besondere Beachtung in der Erziehung, wenn sie dem Erwachsenen nicht zum Verderben fürs ganze Leben werden sollen. Die Selbstsucht besonders muß durch ein Gegenmittel gedämpft und bekämpft werden. — Angeborene, verderbliche Neigungen des Kindes erfordern ganz besondere Beachtung in der Erziehung, wenn sie dem Erwachsenen nicht zum Verderben, fürs ganze Leben werden sollen. Die Selbstsucht besonders muß durch ein Gegenmittel gedämpft und bekämpft werden, und dieses Mittel heißt: Menschenliebe. Der kindlichen Selbstsucht muß vor allem das teilnehmende Mitgefühl für fremden Schmerz gegenüber gestellt werden. — Das Mitgefühl weckt den Opfersinn. Es ist wunderbar, wie kleines, hilfloses Menschlein zum ordentlichen Menschen erziehen zu sehen. Das Amt der Mutter ist darum heilig. Wie eine Gärtnerin im Blumengarten erscheint es uns. Hier richtet sie auf, dort schneidet sie schlechte Triebe zu, da wird begossen, dort gedüngt. Welche Verwüstung würde oft im Blumengarten herrschen, wie viele Blümlein — und gerade die edlerer Art — würden verkümmern oder elend zugrunde gehen, wenn die Hand der Gärtnerin fehlte. — Die Mission der Mutter, als Gärtnerin der Kinderseele, ist göttlichen Ursprungs.

Es ist ein erhebendes Bild, wenn eine Mutter mit ihrem Kinde in die Hütten der Armut geht und die kleine Hand das Almosengeben lehrt; wenn sie das kindliche Empfinden zur Teilnahme am Weh auch untergeordneten armen und alten Menschen gegenüber weckt; wenn sie es Mitleid mit den Tieren und Schonung der Blumen und Pflanzen lehrt. —

Vor allem muß das Kind begreifen, daß außer ihm noch viele andere Menschen die gleichen Rechte ans Leben haben, und daß jeder, ob reich oder arm, hoch oder niedrig, als Zeitgenosse und Mitarbeiter am gemeinsamen Kulturwerk der menschlichen Gesellschaft, Rücksicht und Teilnahme und Achtung verdient.

Durch Mitleid ist der kindlichen Selbstsucht am ersten beizukommen. Es muß das Weh anderer sehen und begreifen lernen, muß den Willen bekommen, helfen zu wollen, wenn es sein muß durch persönliche Opfer. Aber auch die Form des Gebens muß dem Kinde gelehrt werden. Es darf sich nicht für besser und größer halten als jene. Die Gabe an andere sei seelischer oder sachlicher Art, muß in bescheidener, vornehmer Weise gespendet werden, und darf nicht demütigend oder kränkend wirken.

Das Kind darf die Menschen nicht unter sich stehend betrachten, sondern neben sich stehend. Mitleid und Teilnahme für die Nebenmenschen muß edleren, höheren Regungen entspringen als nur dem Gedanken, die augenblickliche Not zu lindern, weil man dazu eben in der Lage ist.

Der tiefinnerliche Wert menschlicher Teilnahme liegt in dem Hineinleben in die Lage des andern, im Mitempfinden des Wehs und in der Mitfreude. Solches Empfinden erstickt die selbstsüchtigen Regungen und lehrt Nächstenliebe.

Gerade im Verkehr mit Kameraden läßt sich dem Kinde die Nächstenliebe am besten beibringen. Jedes Kind will Spielgefährten. Im Umgang mit diesem zeigt sich, wo das Messer gegen die kindliche Ichsucht angesetzt werden muß.

Der kleine Liebling will, daß sich beim Spiel alles nach seinen Wünschen dreht, daß grad nur dies gespielt wird, was ihm gefällt. Gut. Das soll geschehen. Aber nachher muß es seine Wünsche denen des Kameraden unterordnen und dessen Lieblingsspiel mitspielen. Und streckt sich die kleine Hand verlangend nach dem Spielzeug des Kameraden, so muß dafür solange daß eigene Spielzeug abgetreten werden.

Es sind das scheinbar Kleinigkeiten, aber als die ersten Versuche zur Ueberwindung und Selbstzucht für das spätere Leben des Kindes doch bedeutungsvoll. Mit zunehmendem Alter lernt das junge Menschlein dann, sich seinen Altersgenossen anzupassen, sich in sie hineinzuwachsen — es lernt, daß sein Denken und Handeln mehr auf Gegenseitigkeit, Wohlwollen und Hingabe an gemeinsame, nicht bloß selbstsüchtige Interessen gerichtet sein muß.

Der Geist der Geselligkeit, Freundschaft und Zusammengehörigkeit soll im Kinde geweckt und stets gepflegt werden. Dadurch wird der Boden zugerichtet für die Nächstenliebe. Es werden Menschen herangezogen, die keinen Unterschied und keinen Neid und Klassenhaß kennen, die sowohl im höchsten Beamten wie im niedrigsten Arbeiter den Zeitgenossen und das Mitglied der großen menschlichen Gesellschaft sehen. Tätige, opferfreudige Menschenliebe gibt dann dem Dasein Sonnenschein — dem Einzelnen und dem Familienleben und der ganzen großen menschlichen Gesellschaft.

Frau Anderson erzählt Frauen

Wie Rückenschmerz und periodischer Schmerz durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound vertrieben wurden.

Leslie, Sask. — „Seit ungefähr einem Jahr hatte ich schreckliche niederziehende Schmerzen vor und nach der Periode und schlimmste Kopf- und Rückenschmerzen. Ich wollte nicht gern zu einem Arzt gehen und da ich verschiedene Frauen kannte, die Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound mit gutem Resultat gebraucht hatten, kaufte ich es schließlich auch und brauchte vier Flaschen davon. Ich fühle mich jetzt fein, hoffe imstande sein zu können, Ihre Medizin an Hand zu haben zu allen Zeiten, denn jede Frau sollte es zu Hause halten." — Frau Oscar M. Anderson, Nr. 15, Leslie, Sask.

Frau Nelsen fügt auch ihr Zeugnis bei.

Copenhagen, N. Y. — „Ich las Ihre Anzeige in der Zeitung und mein Mann veranlaßte mich, Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen, zur Erleichterung von Schmerz und Schwachheit zu bekommen. Ich war so schwach, daß ich zu Zeiten nicht gehen konnte. Jetzt kann ich meine Hausarbeit tun und meinem Mann draußen helfen. Wenn Sie denken, es möchte anderen helfen, dürfen Sie diesen Brief abdrucken." — Frau Herbert Nelsen, R.F.D., Copenhagen, N.Y.

Kranken und schwachen Frauen allenthalben in der Dominion sollten Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound versuchen, ehe sie die Hoffnung auf Heilung aufgeben.

Für die Kinder

Ehre der Arbeit

Wer den wuchtigen Hammer
schwingt
Der im Felde mäht die Aehren,
Wer ins Mark der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren,
Wer stromgab den Nachen zieht,
Wer bei Woll' und Werg und Flachs
Hinterm Webestuhl sich müht,
Daß sein blonder Junge wachse: —
Jedem Ehre, jedem Preis:
Ehre jeder Hand voll Schwielen,
Ehre jedem Tropfen Schweiß.
Der in Hütten, Mühl und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge — Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen.

Gerd. Freiligrath.

Peters erster Schultag

Von Kathi Mann

Mit hochstem Mißtrauen hatte Peter Wendel den ersten Schultag herannahen sehen. Wohl freute ihn der neue Ranzen, dessen Oberteil mit braungrauem Fell verkleidet war, und das sich so anfühlte, als ob man der bunten Sahnaziege über den Rücken strich, aber die ganze Schulangelegenheit kam ihm nicht geheuer vor!

Da hatte der Onkel Franz, von dem die vier langen Griffel stammen, von einem langen, rührigen Rohrstock erzählt, der in nächster Nähe des Lehrers stehe, und den der Lehrer bei unartigen Buben wohl zu gebrauchen wisse! Und Mutter sagte, man müsse in der Schule achtgeben und gut aufpassen, damit man sich nicht vor den anderen Buben zu schämen brauche, wenn der Lehrer frage, was man denn von seiner Geschichte behalten habe.

Und die alte Mina, die nicht immer gut auf Peter zu sprechen war, weil er ihr allerhand Schabernack spielte, die Brille verlegte, oder von den eingemachten Kirschen naschte, die zum Nachtisch bereitstanden, wußte, daß solche und ähnliche Schelmenstreiche in der Schule mit „Eckestehen" bestraft würden.

Nein, frohen Herzens war Peter nicht zum erstenmal zur Schule gegangen, besonders, da der zweite Jahrgang die Neulinge am Schultor schadenfroh mit dem Rufe „Nixwisser!! Idöpp!!" begrüßte. Es schien auch durchaus nicht ratsam, sich auf die Spötter zu stürzen und Rache zu nehmen; denn sie waren in der Ueberzahl, und wer wußte, ob nicht mitten in der saftigsten Prügelei der Lehrer erschien, und man sein Nachsitzen weghatte, noch bevor die Schule begann!?

So begnügte sich Peter, die Schreierei verächtlich anzusehen, und dem ärgsten unter ihnen, dem Fritz Schorbock, der am lautesten „Peter Idöpp! Peter — Nixwisser!" schrie, zuzurunnen: „Heute mittag kriegst du dein Fett! Aber feste!!"

Worauf Fritz in echter Kameradschaftlichkeit ihm eine Frage schnitt.

In der untersten Klasse herrschte verlegenes Schweigen, als der Lehrer eintrat. Die kleinen ABC-Schützen standen umher und wußten nichts zu beginnen. Erst wurden ihnen die Plätze angewiesen, die sie mit hörbarem Gepolter einnahmen. Dem fiel der Ranzen, dort flog die Fibel auf die Erde. Peter zerbrach in seiner Aufregung den besten Griffel von Onkel Franz und Josef Zenkerlein; Peters Nachbar, setzte sich aus Versehen auf die neue Schiefertafel, so daß ein breiter, tückischer Riß die bis da so tadellose schwarze Fläche zerte. Josef Zenkerlein brach in Tränen aus, als er das Unheil sah. Peter versuchte ihn zu trösten und wäre dabei um ein Haar von der schmalen Bank abgestürzt. Schließlich mußte der Lehrer ihn beruhigen, und als Josef Zenkerleins Schmerz überwunden war, mußte jeder seinen Namen sagen, wann er Geburtstag hatte. Das schrieb der Lehrer in eine Liste ein. Dabei gab es mancherlei zu lachen; nicht alle Buben wußten, wann sie geboren waren und gaben ganz falsche Jahreszahlen an.

Nachdem der erste Schreck der Schule sich gelegt hatte, betrachtete Peter das Schulzimmer recht gründlich. Eine große Tafel mit weiten roten Linien stand gleich vor den Schulbänken; ein dicker, feuchter Schwamm und ein feingespitztes Stück frische Kreide lagen dabei. An den Wänden hingen bunte Bilder, ein Wanderbursch, der zum Tor hinausgeht und dem Mütterlein winkt; Kinder, die auf blumiger Wiese Ringelreihen spielen, ein listiger Fuchs, der mit der geraubten Gans im Maul durch den Wald trabt, ein Bienenstock — —

„Wenn du alles genau betrachtet hast, Peter, darfst du dich wieder umdrehen!" schreckt des Lehrers Stimme den neugierigen Peter aus seinen Betrachtungen auf. Hurtig setzt er sich gerade und hat einen roten Kopf, während die anderen Buben lachen. Aber da fragt der Lehrer: „Sag mal, Peter, kannst du mir wohl erzählen, was für Bilder in diesem Zimmer hängen?"

Und Peter steht auf und erzählt mit Herzklopfen von dem Wanderbursch, von den Kindern auf der Wiese und dem listen Fuchs.

„Das hast du gut gemacht", lobt der Lehrer, und Peter bekommt ganz mals einen roten Kopf, und sieht stolz seine Kameraden an. Das wird er gleich der Mutter berichten, wenn er nach Hause kommt, und der alten Mina, die immer mit dem Eckestehen droht. Vater und Onkel Franz sollen es auch hören!

Die schönste Ueberraschung hat der Lehrer bis zuletzt aufgespart: er holt seine Geige aus dem Schrank, die Buben müssen ein Lied vorschlagen, das sie gemeinsam singen. Endlich ist eins gefunden. Der Lehrer setzt den Bogen an, und alle singen sie „Häuschen klein, läuft allein in die weite Welt hinein."

Welch eine Freude! Peter singt kräftig mit; als sie aber an die Stelle kommen: „doch die Mutter weinet sehr, denn sie hat kein Häuschen mehr" fängt der kleine Willh Hagen bitterlich an zu schluchzen: „Mama! Mama!"

Es hätte nicht viel gefehlt, so hätten verschiedene andere Buben angeweint, man sah es ihnen an, daß die Tränen ganz lose saßen, selbst dem tapferen Peter war es nicht recht geheuer!

Doch der Lehrer, der seine Pappenheimer kannte, erzählte eine lustige Geschichte, so daß sie hellauf lachten, und aller Kummer war vergessen.

Auf einmal schellte es. Die erste Schulstunde war zu Ende. Nun ging es in den Hof. Zehn Minuten Pause! So gut wie heute hat dem Peter sein Butterbrot nie wieder geschmeckt! Als die Schelle wieder tönte, verstummte das Lachen und Rufen auf dem Schulhofe, die Knaben stellten sich auf, zwei und zwei, und gingen ruhig in ihre Klassenzimmer.

Die Kleinsten durften noch auf dem Schulhofe bleiben, der Lehrer spielte mit ihnen Haschen und Bäumchen, Bäumchen wechsle dich, so daß des Jubels kein Ende war. Peter kam beim Spiel zu Fall und schrammte sich das Knie. Es tat richtig weh und brannte, aber er verzog keine Miene und spielte mit den andern weiter.

Nach einer Weile ging es wieder in das Schulzimmer, um sich von dem Tollen zu erholen, dann bekam jeder einen fertiggeschriebenen Stundenplan, und sie waren in Gnaden entlassen.

Aufgeregt lief Peter nach Hause, ganz erfüllt von den Schulereignissen, u. als ihm am Nachmittag Onkel Franz wieder bange machen wollte, lachte er ihn aus. Er wußte jo jetzt, wie schön es in der Schule ist, selbst für den „Idöpp" und „Nixwisser"!

Wie das moderne Klavier entstand.

Das wichtigste und verbreiteste Musikinstrument der Neuzeit, das Klavier, ist in seiner gegenwärtigen Gestalt des Hammerklaviers in Italien erfunden worden. Es war der Konservator der Instrumentensammlung Ferdinand von Medicis zu Florenz, der Instrumentenmacher Bartolomeo Cristofori (1655 bis 1731), der zuerst ein solches Tasteninstrument gebaut hatte. Vielleicht unabhängig von ihm kamen der Pariser Klavierbauer Marius und der Deutsche Christoph Gottlieb Schröter (1699 bis 1782) auf den gleichen Gedanken. Aber obwohl sie später als der Italiener mit ihrer Erfindung hervortraten, waren ihre Mechaniken viel unzulänglicher als die seinige, die schon alles Wesentliche der heutigen Hammermechanik aufwies. Christoforis Klavier hatte statt der früheren, die Saite mit einem Federkiel anreißenden Docke eine Reihe von Hämmerchen, die von unten gegen die Saiten schlugen. Christofori nannte sein Instrument Klavier mit „piano" und „forte"; schon aus dem Namen geht hervor, daß er den Hauptvorteil seiner Erfindung in der Möglichkeit sah, durch die Kraft des Anschlages die Stärke des Tones zu bestimmen. Seither wurde das Instrument denn auch kurzweg als Pianoforte oder Fortepiano bezeichnet. Aber die umwälzende Entdeckung des Italieners fand nur wenig Beachtung. Erst der Deutsche Gottfried Silbermann (1683 bis 1753), dieser genialste unter den berühmten Trägern dieses in der Geschichte des Orgel- und Klavierbaues bekannten Namens, führte das Hammerklavier ein, nachdem er seine Technik verbessert hatte. Silbermanns Mechanik war eine praktische Vervollkommnung derjenigen Christoforis. Sie erhielt später den Namen „Englische Mechanik," weil sie in England ihre endgültige technische Ausbildung fand.

Die sog. deutsche Mechanik erfand Johann Andreas Stein (1728 bis 1792), der seit 1755 in Augsburg ein glänzendes Geschäft betrieb. Er hat über 700 Instrumente gebaut und mit ihnen hohes Lob selbst von Mozart geerntet. Steins Tochter Nanette (1769 bis 1833), lange Zeit der treue Hausgeist Beethovens, heiratete den Stuttgarter Johann Andreas Streicher, einen Jugendfreund Schillers auf der Karlsschule. Das Ehepaar verlegte das ererbte Steinsche Geschäft nach Wien. Streicher löste etwa gleichzeitig (1811) mit dem Londoner Robert Wornum das langgesuchte Problem des Hammerschlages von oben, der für das aufrechtstehende Piano maßgebend wurde. Vervollkommnet wurde diese Mechanik endgültig in Paris, aber durch einen Deutschen Heinrich Pape (1789 bis 1875). Ueberhaupt sind die berühmten Pariser Pianofortefabriken Gründungen Deutscher. Pape erfand auch die Befilzung der Hämmer und das kreuzsaitige Klavier. Camil Pleyel (1788 bis 1855) und der berühmte Sebastian Erard (1752 bis 1831) stammten aus Deutschland. Der letztere war als Ehrhard (1768) aus Straßburg nach Paris gekommen. Auch die englische Pianofortefabrikation geht auf Deutschland zurück. Ebenso ist die bedeutendste Fabrik Amerikas, Steinway u. Sons, von einem Deutschen, Heinrich Steinweg (1797 bis 1871) aus Wolfshagen im Harz, begründet. Er hatte erst eine noch heute in Braunschweig bestehende Fabrik gegründet und wanderte 1850 mit vier Söhnen nach Amerika aus. Konnte anfangs in Deutschland selbst die Klavierindustrie nicht recht emporkommen, so änderte sich das seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vollkommen, und heute beherrscht die deutsche Klavierindustrie neben der amerikanischen den Weltmarkt. Selbst während des Krieges hat man im feindlichen Ausland das deutsche Tasteninstrument nicht entbehren können und auf Umwegen die deutschen Klaviere und Konzertflügel zu erlangen versucht.

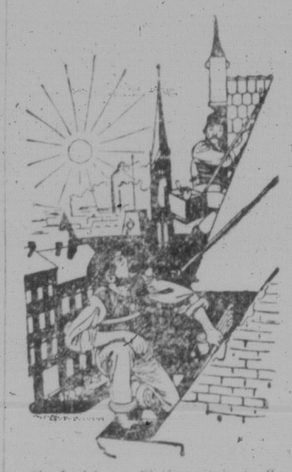
— Hänschens liebste Schulstunde. Onkel: „Sag' Hänschen, welche Schulstunde macht dir am meisten Freude?"

Hänschen: „Die Gesangstunde!"

Onkel: „Sieh einmal! Und weshalb denn?"

Hänschen: „Wenn der hin ich dispensiert!"

Gefährlicher Verdacht.



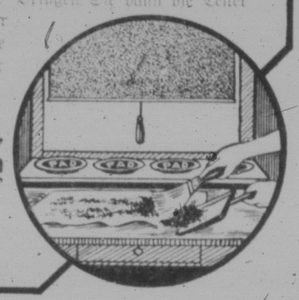
Geselle: „Meister, wir wollen aufhören, es hat schon drei Schläge an der fünften Stunde, schlagen die Leute kommen uns sonst für Nachtwandler halten."

— Ausgleich. Junggeselle (Glatzkopf): „Es ist ja wahr, es hat viel Geld gekostet, bis ich mir die Haare wegpräpariert hatte; was erspare ich aber dafür jetzt nicht alles an Haarwasserkosten, Pflasten, Kämmen, Parfümerien?!"

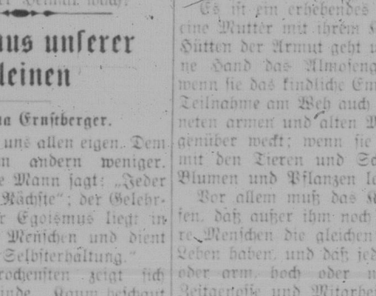
Wenn Sie WILSON'S FLY PADS gebrauchen, lesen Sie die Gebrauchsanweisung sorgfältig und befolgen sie genau

Es gibt nur ein Mittel, um alle Fliegen zu töten

Und das ist: Man mache das, früher so dunkel als möglich, schließe die Fenster und lasse einen Vorhang hoch genug, um die Sonne ein wenig ins Zimmer scheinen zu lassen. Man stelle dann Teller mit durchnäßtem Wilson's Fliegenpapier auf das Fensterbrett und verschließe das Zimmer für zwei oder drei Stunden. Nach den zwei Stunden können Sie alle toten Fliegen zusammenfegen und ins Feuer werfen. Bringen Sie dann die Teller auf einen Platz, wo sie vor Kindern sicher sind, bis sie in einem anderen Zimmer benötigt sind.



Die richtige Weise, um Wilson's Fly Pads zu gebrauchen.



Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 10c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5264—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

Es wird in jedem Heim gewünscht

Kühlend
Heilend
Antiseptisch

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Für wehen Hals,
Brusterkältung,
Diphtheritis,
Verrenkungen und
alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Linimenn Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Keine Verstopfung mehr!
Die größte medizinische Entdeckung.
Es gibt nur ein verläßliches Mittel gegen Verstopfung. Dies ist:
Tanola
TA NO LA
beseitigt Verstopfung vollkommen,
enthält keine giftigen Drogen,
ist „Mutter Natur's" eigenstes Heilmittel.
Tanola wird nur unter Garantie des Erfolges verkauft.
Anil
Für Diarrhoe, Cholera-Infantum und Influenza des Magens ist die einzige, garantierte Medizin
Anil
Verlangt Zeugnisse für beide, Tanola und Anil von
THE ANALYTICAL and CHEMICAL COMPANY
Saskatoon, Sask.